

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3231.

Abrensburg, Sonnabend, den 21. April 1900.

23. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mitteilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Abrensburg, den 20. April. Der Voranschlag der hiesigen Kirchengemeinde für das Jahr 1900 liegt vom 17. bis 30. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Pastorat zur Einsicht aus.

Morgen, Sonnabend, feiern die Eheleute Stellmachermeister F. Voß und Frau hier selbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Abrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 19. April. Schöffen: Landmann Schade-Kremerberg und Landmann Westphal-Abrensburg. Wegen gegenseitiger Bedrohung waren der Schäfer Timmermann und der Kaufmann Eghermann in Abrensburg angeklagt. Ersterer wurde zu drei Wochen Gefängnis, letzterer zu 50 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Dienstknecht Timmermann aus Wulfsdorf kostenlos freigesprochen.

Wegen Hausfriedensbruchs wurde der Arbeiter Aug. Behn aus Hummelstüdt zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

In der Privatklage Bomanlt gegen die Wittwe Egger in Harlsheide wurde letztere wegen Beleidigung zu 50 Mark event. 5 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

n-Farmjen, 19. April. Zur Konturenz der Meister auf dem Landgebiet. Es wurden kürzlich die Maurerarbeiten einer kleinen Villa in Farmjen zur Konturenz ausgeschrieben und dabei stellte sich heraus, daß der von weitem hinzugezogene Zimmermeister B. in S. mit dem außerordentlich billigen Preise von 2200 M. den Zuschlag erzielte, während die ortsbekannten Meister B. in F. 4500 M. und D. in B. 3500 M. berechnet hatten. Solche Unterschiede in den Preisen sind leider geeignet, dem baulustigen Publikum ein gewisses Unbehagen zu erregen und es ist kaum zu begreifen, wie der ortsübliche Lohn von 50 Pfennig pro Stunde gezahlt und eine Wehrforderung der Gesellen bewilligt werden kann, wenn die Ortsmeister unter einer solchen auswärtigen Konturenz zu leiden haben.

Wenn auch einige Meister geneigt sind, den höheren Stundenlohn zu bewilligen, so ist solches bei derartigen Unterbietungen, wie sie sich hier zeigen, kaum möglich.

Varateheide, 18. April. Der Voranschlag für 1900 der Gemeinde Varateheide weist in Einnahme und Ausgabe 27 380 M. auf, worin 7700 M. Ausgaben für das Schulwesen enthalten sind, da vor 2 Jahren die Schulsteuern auf die politische Gemeinde übernommen wurden. An Gemeindesteuern sind zu erheben 150 Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Prozent der Betriebssteuer. Vor 2 Jahren wurden für Schule und Gemeinde je 80 Prozent erhoben.

Kirchspiel Bergstedt, 17. April. Nachdem man seit etwa einem Jahr in Bramfeld einen Hilfsgeistlichen angestellt hat, ist man dem Gedanken nahe getreten, einen eigenen Standesamtsbezirk Bramfeld von dem Standesamtsbezirk Bergstedt abzutrennen. Die übrigen beteiligten Gemeinden sind aufgefordert worden, sich zu diesem Vorhaben zu äußern; wie man hört, werden Bedenken dagegen nicht zu erheben sein.

Der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Bramfeld, Herr F. Möller, konnte am 15. d. Mts. auf eine 10jährige Thätigkeit als solcher zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Vorabend seitens der Wehr ein wohlgelungener Fackelzug gebracht.

Critttau, 20. April. Gestern Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre alljährliche Generalversammlung in ihrem Vereinslokal ab. Die Thätigkeit der Wehr erstreckte sich auf zwei Schadenfeuer, beide in Crittau und wurden derselben für Rettung eines Gebäudes als Gratifikation von der Landesbrandkasse 60 M. zu Theil. Die Rechnungsablage schloß mit einem Defizit von

86 M. 30 Pfg. Die Wehr besteht zur Zeit aus 40 aktiven und 32 passiven Mitgliedern. In Anbetracht dessen daß die Wehr finanziell einen sehr schweren Stand hat, infolge Anschaffung einer neuen Spritze, Anlegung von drei Röhrenbrunnen im nördlichen Theil unseres Ortes, sowie Anschaffung von Uniformen und Geräthen, wurde beschlossen, einen Antrag an die Gemeinde zu stellen, daß dieselbe die Kosten übernehme für die Anschaffung von 10 Uniformen sowie für die Vervollständigung der Geräte und Uebernahme der noch vorhandenen Schulden. Bei Gründung unserer freiwilligen Feuerwehr wurde derselben von der Landesbrandkasse ein jährlicher Beitrag von 150 M. zugesagt und übernahm die Wehr deshalb selbst die Kosten. Da jedoch nach einigen Jahren die Zusage nicht mehr gehalten wurde, so konnten die Verbindlichkeiten nicht gelöst werden und sieht die Wehr sich nunmehr gezwungen sich an die Gemeinde zu wenden. Die Neuwahl des Kommandos ergab die Wiederwahl des bisherigen. Nach Beendigung der Verhandlungen blieben die Kameraden und eine Anzahl passiver Mitglieder noch mehrere Stunden bei einem Glase Bier in der fröhlichsten Stimmung beisammen.

Vor einigen Tagen wurde von den Erben der Lüthmann'schen Landstelle zu Hohenluft bei Trittau der Besitz verkauft an einem Herrn Rambow aus Hamburg für die Summe von 7500 Mark. Der Antritt erfolgt in diesen Tagen.

Ultrashtedt, 20. April. Die Eheleute Decker Fritz Otto und Frau hier selbst feierten gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Der hiesige Fischereiverein hat den bisher von ihm besetzten Neurahtstedter Teich weiter gepachtet. Der Teich soll mit 200 Karpfen neu besetzt werden.

Der Milchverkauf der Landleute der hiesigen Gegend hat in diesem Jahre im Allgemeinen einen günstigen Abschluß gefunden, da der Abschluß durchschnittlich zu einem um 10 Pf. pr. Eimer erhöhten Preis erfolgte. Man ist geneigt, diesen Erfolg auf Rechnung der neuen Vereinigung zu schreiben.

Auf die im Anzeigenteil bekannt gegebene Omnibusverbindung zwischen Altrahstede und Wandsbek, die Herr Ellerbrod am Wandsbeker Markttag unterhält machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

Wandsbek, 18. April. Die Gemeindevertretung von Hirschensfeld hat in einer heute Abend stattgehabten Sitzung mit 10 gegen 3 Stimmen beschlossen, sich mit Eingemeindung Hirschensfeldes in die Stadt Wandsbek einverstanden zu erklären und den im Entwurf vorliegenden Vertrag mit der Stadt Wandsbek zu genehmigen.

Eine gewaltige Feuersbrunst kam in letzter Nacht kurz nach 3 Uhr auf dem Boden des von 10 Familien bewohnten, dem Herrn Maurermeister Riedmann gehörigen, 5 Stockwerke hohen Hauses Eudardstraße 14 zum Ausbruch. Der Brand theilte sich, begünstigt durch die auf dem Boden lagernden Holzvorräthe, Kohlen und altes Gerümpel in unglaublich kurzer Zeit dem ganzen Dachstuhl mit und machte es unserer durch die elektrische Zentral-Alarmvorrichtung alarmirten freiwilligen Feuerwehr unmöglich, an den eigentlichen Herd des Feuers zu gelangen, da dicker Qualm und eine enorme Hitze sie hinderte, vorzudringen. Das Feuer wurde zwar von den Nachbarhäusern aus aus 3 Vöhrren bekämpft, doch schien ein Erfolg zunächst ausgeschlossen. Infolgedessen entschloß man sich an zuständiger Stelle, da der Brand immer weiter um sich zu greifen drohte, die freundschaftliche Hilfe der Hamburger Feuerwehr zu erbitten, die denn auch um 4^{1/2} Uhr mit den Zügen 5 und 6 unter der Leitung des Brandmeisters Sensert herbeieilte, indessen nicht mehr in Thätigkeit kam, weil die den Bewohnern drohende Gefahr inzwischen beseitigt und das Feuer in der Gewalt unserer freiwilligen Feuerwehr war. Die Habe der sämtlichen 10 Familien wurde zum weitaus größten Theile gerettet. Ueber

die Entstehungsursache verlautet nichts Bestimmtes, doch wird Brandstiftung angenommen.

Kiel, 18. April. Der Kronfiskus kaufte das in Düsterbrook gelegene Grundstück des Geh. Kommerzienraths Sartori an, um dort eine Wohnung für den Prinzen Adalbert einzurichten.

Kleine Mittheilungen.

Das Konjistorium hat für das Konjistorat in Segeberg die Herren Pastor Petersen in Kiel, Pastor Wittern in Schiffbel und Pastor Feddersen in Hohenfelde zur Wahl präsentiert.

Auf der Hallig Nordstrandischmoor soll das Schulhaus nebst Ländereien auf 6 Jahre verpachtet werden, weil keine Schulkinder vorhanden sind.

In Altona-Ottensen sollen mehr als 2000 Zigarrenarbeiter beschäftigungslos sein.

Zwei Finkenwärdler Fischern gelang es, einen drei Meter langen und etwa 1250 Pfund schweren Tümmler bei Zulsland in der Elbe im Schleppnetz zu fangen. Das Thier, seit mehreren Tagen im Altonaer Hafen verfangen, war schwer zu bergen; es schleppte Netz und Ewer fast eine Meile elbawärts und erst nach vielen Anstrebungen auf den Kopf konnte man den Riesenfisch ins Fahrzeug ziehen, dessen Schanzbekleidung noch von dem urwüchsigem Thier zertrümmert wurde.

Im Bahnhofshotel zu Neumünster fand eine Versammlung der Seifenfabrikanten der Provinz statt, welche von etwa 30 Personen besucht war. Es wurde beschlossen, in Folge der hohen Preise für Rohmaterialien eine Erhöhung der Seifenpreise um 2 M. pro 100 Pfund eintreten zu lassen.

Zum besoldeten Gemeindevorsteher in der 3600 Einwohner zählenden Gemeinde Lohstedt wurde Amtsvorsteher Andresen aus Tolk bei Schleswig gewählt.

Der Kaiser in Altona.

Ganz unerwartet traf am Donnerstag Abend 10 Uhr Kaiser Wilhelm mit Sonderzug von Berlin in Altona ein. Prinz Heinrich war schon 7^{1/2} Uhr eingetroffen. Selbst den Spitzen der Militärbehörden war von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers keine Mittheilung geworden, auch Prinz Heinrich traf unerwartet ein. Er fuhr zunächst mit seinen Begleitern in einer Equipage nach Hamburg, um im Restaurant Pfordie das Mittagessen einzunehmen und kehrte um 9^{3/4} Uhr nach dem Altonaer Bahnhof zurück. In Altona hatte sich inzwischen die Nachricht von der Anwesenheit des Prinzen Heinrich verbreitet, der kommandirende General von Massow und die Generalität hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und auch eine kriegsstarke Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 31 nahm auf dem Bahnhof Aufstellung. Noch immer wußte Niemand, daß auch der Kaiser eintreffen werde, man glaubte, Prinz Heinrich sei allein zur Begrüßung des Prinzen von Wales, dessen Durchfahrt erwartet wurde, erschienen. Als 10 Uhr 5 Min. der kaiserliche Hofzug einlief, war die Ueberaschung eine vollständige, denn das Militär, der kommandirende General v. Massow, die Generalität und das Offizierkorps hatten ihre Blicke der entgegengesetzten Seite zugewandt.

Der Kaiser verließ sofort nach dem Halten des Sonderzuges den Salonwagen und begrüßte seinen Bruder auf das freundlichste. Herzlich lachend äußerte der Kaiser, auf das Militär zeigend, es freue ihn, daß die Ueberaschung seiner Altonaer Garnison so vorzüglich gelungen sei, denn nun habe er doch einmal die seltene Gelegenheit gehabt, seine Soldaten von der Rückseite bewundern zu

können. Darauf kommandirte der Kaiser „Rehr!“ und „Stillgestanden!“ und rief den Truppen „Guten Abend, Soldaten!“ zu; der kaiserliche Gruß wurde mit einem kräftigen „Guten Abend, Majestät!“ erwidert. Der Kaiser, der Generalsuniform trug, begann sogleich eine lebhaftere Unterhaltung mit seinem Bruder, in dessen Begleitung er langsam den Perron auf- und abschritt.

Jetzt erst bemerkte das Publikum, daß nicht der Prinz von Wales, sondern der Kaiser eingetroffen sei, um, wie er selbst geäußert hat, seinen Oheim zu überraschen.

Während der Kaiser und Prinz Heinrich sich noch unterhielten, lief um 10 Uhr 18 Min. der Kieler Zug, in dem sich der Prinz von Wales befand, in den Hauptbahnhof ein. Der Salonwagen des Prinzen hatte seinen Platz gegenüber dem des Kaisers erhalten.

Der Kaiser sowohl als Prinz Heinrich begrüßten den Prinzen herzlich durch Händedruck und Kuß, während die Truppen präsentirten und der Präsentirmarsch gespielt wurde. Nach kurzer Pause intonirte die Musikkapelle das „God save the Queen“. Vor dem Fürstenzimmer war inzwischen ein Doppelposten aufgezogen und auch am Ausgang des Bahnsteigs ein solcher aufgestellt worden. Der Kaiser begab sich mit seinem hohen Gaste, der ihm zur Rechten ging, und dem Prinzen Heinrich in das Fürstenzimmer. Hier wurden Erfrischungen gereicht, die aus der im kaiserlichen Hofzuge befindlichen Hofküche geliefert wurden.

Als die Zeit der auf 10 Uhr 51 Min. festgesetzten Abfahrt des Prinzen von Wales herangerückt war, nahm das Militär auf dem Bahnsteig IV Aufstellung. Als der Kaiser und Prinz Heinrich aus dem Fürstenzimmer heraustreten, um den Prinzen von Wales nach seinem Waggon zu geleiten, brach das Publikum in lebhafteste Hochrufe aus, während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentirte und die Musik wiederum den Präsentirmarsch intonirte, dem sie wie beim Empfang des Prinzen die englische Nationalhymne folgen ließ.

Auch die Verabschiedung des Kaisers und des Prinzen Heinrich vom Prinzen von Wales war herzlich und erfolgte durch Kuß und Händedruck. Um 11 Uhr 1 Min., also mit geringer Verspätung, setzte sich der Zug in Bewegung, worauf die Truppen in ein kräftiges Hurra ausbrachen.

Während sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem kommandirenden General unterhielt, formirten sich die Truppen, um auf dem Bahnsteig vor dem Kaiser den Parade-marsch auszuführen, der vorzüglich gelang. Dann wurde die Kompagnie in die Kaserne zurückgeführt.

Einige Minuten nach Abmarsch der Truppen bestieg der Kaiser, der sich in lebhafter Unterhaltung mit dem kommandirenden General v. Massow befand, den am Bahnsteig 3 stehenden kaiserlichen Hofzug, der 11 Uhr 20 Min. die Rückfahrt nach Berlin antrat.

Prinz Heinrich benutzte zur Heimreise nach Kiel den 11 Uhr 32 Min. fahrenden fahrplanmäßigen Zug.

Der Bahnverkehr wurde während der Anwesenheit der Fürstlichkeiten nicht eingeschränkt; nur durften nicht sich Passagier länger, als absolut nothwendig war, auf dem Bahnperron aufhalten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

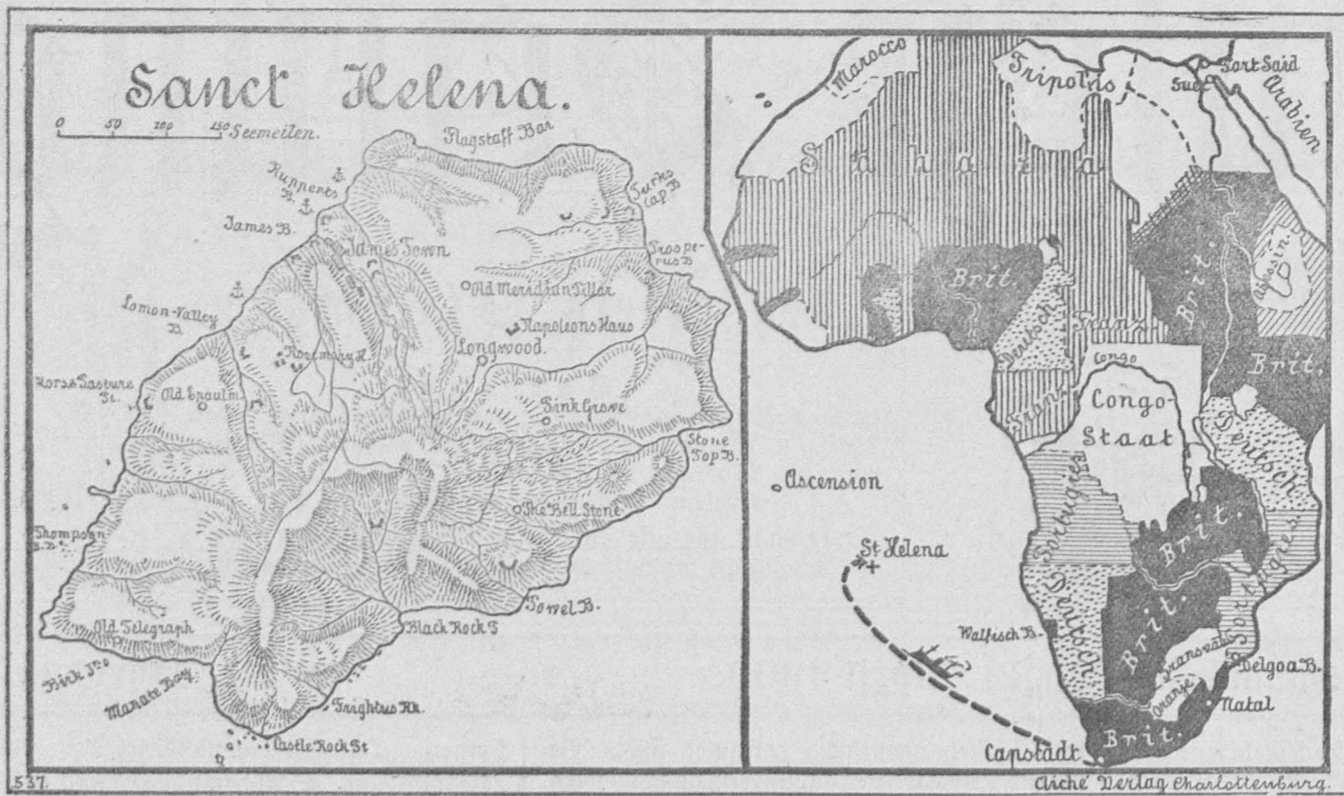
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

St. Helena.



Staaten deutlich hervorgehen. Augenfällig ist der weitgedehnte britische, in der Zeichnung durch schwarze Flächen signatur hervorgehobene

Besitz. Die Route, welche die Transportdampfer mit den Gefangenen nach Sanct Helena von Kapstadt aus einschlagen, ist in

der Karte durch eine rote Strichlinie markiert. Die beiden, vereinzelt im Atlantischen Ocean liegenden Inseln Sanct Helena und Ascension

Nach längerem Hin- und Herzögern ist der erste Transport mit Burengefangenen vor einiger Zeit von Kapstadt nach Sanct Helena abgegangen, und der Rest der Gefangenen folgt in diesen Tagen. Durch diese Deportation wird die Erinnerung an Sanct Helena, jenes Eiland, auf dem Napoleon I seine letzte Lebenszeit als Gefangener zubrachte, wieder wach gerufen, weshalb wir unsern Lesern beistehen eine Karte dieser Insel sowie ihre Lage zu Afrika geben.

General Cronje, Oberst Schiel und die erste Hälfte der Gefangenen sind am 10. April mit dem Transportschiff „Niobe“ und „Milwaukee“ in Jamestown, der Haupt- und Hafenstadt am nordwestlichen Ufer der Insel, angekommen. Vorher war bereits alles für die Aufnahme der gefangenen Buren fertig. Es sind dort zirka fünf Morgen mit Stacheldraht umzäunt worden. Cronje wird unweit des vom Signal Knoll-Fort beherrschten Regierungspalais untergebracht. Der Gouverneur Lord Bathurst wird das neu errichtete Napoleon-Haus Longwood bewohnen. Oberst Schiel wird auch wahrscheinlich ein besonderes Domizil erhalten.

Aus unserer Karte ist die Lage von Jamestown sowie des ehemaligen Wohnhauses Napoleons, Longwood, deutlich zu erkennen. Die Insel erhebt sich ihrem vulkanischen Ursprung entsprechend, mit steilem Klippenrande hoch aus dem Meere; ihr Inneres trägt ein großes Plateau, auf dem Longwood liegt; die Höhen sind verschiedentlich mit Befestigungswerken versehen. Jamestown die Haupt- und Hafenstadt der eine britische Kolonie bildenden Insel, liegt im Nordwesten, am Ausgang eines schmalen, sich nach dem Meere öffnenden Thales; hier ist der Hauptankerplatz der mit der Insel in Verkehr tretenden Schiffe.

Im rechten Theile unserer Zeichnung ist eine Uebersichtskarte von Afrika gegeben, aus der die kolonialen Besitzungen der verschiedenen Mächte nördlich davon, befinden sich bekanntlich im britischen Besitz.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die augenblickliche Kriegslage im Süden des Oranje-Freistaats, wo sich das Interesse nach wie vor konzentriert, schreibt die „Morning Post“: „General Brabant hat sich mit dem Rest seiner Division am Sonnabend von Alwal North nach Rouxville begeben, wahrscheinlich um den in Wepener belagerten Theil seiner Division zu ersetzen. Die Entfernung von Alwal North nach Rouxville beträgt etwa 20 Meilen, die von Rouxville nach Wepener etwa 60 Meilen. Wepener ist ungefähr das Zentrum eines Kreises, auf dessen Peripherie Alwal North, Reddersburg und Blumfontein liegen. Theoretisch ist der beste Ausgangspunkt für ein Entsatzkorps vielleicht Blumfontein, da ein von dort gesandtes Detachement die Buren von ihrer Rückzugslinie her anzugreifen im Stande wäre. Da jedoch zwischen Blumfontein und Wepener beträchtliche Burenstreitkräfte stehen, würde ein auf diesem Wege gehendes Korps sehr stark sein müssen, und seine linke Flanke würde einem Angriff von Norden her ausgeführt sein. General Brabant wird sich wahrscheinlich durch die Wahl seiner Anmarschlinie den Rücken beden und so manövrieren können, daß er die Rückzugslinien der Buren vor Wepener bedroht. General Chermisde in Reddersburg vermag diese Bewegung durch einen Vormarsch auf de Wet's Koops, der General Brabants Flanke sichern würde, zu unterstützen. Das Resultat dieser Operationen wird vor einigen Tagen nicht bekannt sein.“

Pretoria, 18. April. Kommandant Froneman berichtet, er habe 400 Mann über den Oranje-Fluß in der Richtung auf Alwal North gejagt, mehrere Gefangene gemacht sowie Waagen und Vieh erbeutet. Die Brücke bei Bethude sei in die Luft gesprengt worden.

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

25. Nachdruck verboten. Schon beim Beginn seiner letzten Rede hatten sie zu tanzen aufgehört, und sie standen, vor der neugierigen Blicke der Anderen wenigstens nichtig geschüßt, hinter den Teppichen des improvisierten Zettes, in welchem sich eine wahrsagende Zigeunerin etabliert hatte. In dem Augenblick, da er ihren Namen nannte, hatte Erika sich von ihm losmachen und entfliehen wollen, aber er hatte ihre Hand ergriffen und hielt sie fest. Sie mußte Alles anhören — Alles, bis auf das letzte Wort. Bei diesem letzten Wort aber brach ihre Kraft zusammen. Der schwache Aufschrei, der von ihren bis dahin stumm gebliebenen Lippen kam, und die verzweifelte Bewegung, mit der sie ihre Hand aus der seinigen riß, klärten Ludwig Mangold über seinen verhängnisvollen Irrtum auf, und sassunglos, in seiner ersten Verzweiflung unfähig ihr zu folgen, starrte er der Enteilenden nach.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Für einen Moment fühlte Mand den Schlag ihres Herzens stocken und einen Schauer des Entsetzens eiskalt über ihren Rücken herabrieseln, als sie — von der völlig unbekanntem Handschrift des Briefes betroffen — einen Blick auf die letzte Seite geworfen und Stefan Fogarassys Namen gelesen hatte. Es stümmerte ihr vor den Augen, und sie mußte die Hand mit dem Blatte sinken lassen, weil ihr die Buchstaben wie in einem Nebel verschwammen.

Wenn Arnands Vorausfrage eingetroffen war, wenn der Maler ihren Aufenthalt entdeckt hatte, und wenn er sich bereits hier in der Stadt befand, so war das Spiel noch im letzten Augenblick verloren — das große, tollkühne Spiel, bei dem sie nicht weniger als Alles auf eine einzige Karte gesetzt hatte, um sich damit für den ganzen Rest ihres Lebens Glück und Frieden, vor Allen aber Reichtum und Wohlleben zu erlangen.

Aus Beira wird gemeldet: Drei Transportschiffe mit 11,000 Mann australischer Waldläufer, 1200 Mauleseln und zahlreichem Transportmaterial an Bord sind hier eingetroffen. Ein anderer Dampfer mit Eisenbahnmaterial ist unterwegs. Für den nächsten Monat werden 22 Transportschiffe hier erwartet. Dieselben werden eine große Anzahl Vieh aus Südamerika an Bord führen.

Die Lage in Natal hat sich immer noch nicht verändert. General Botha, der seine Operationen glücklich durchgeführt, befindet sich noch immer in Pretoria, um den weiteren Operationsplan zu beraten. Seine Unteroffiziere halten den Dittirul um Elands-laage und das ganze Gebiet nördlich von Modderstpruit, (nach englischen Angaben), während die aus den westlichen Pässen noch immer herabkommenden Burenzüge sich den Verbindungslinien General Buller's in südöstlicher Richtung immer mehr nähern, offenbar, wie der Korrespondent der „Daily News“ meldet, in der Absicht dieselben abzuschneiden. Nach demselben Korrespondenten haben auch die Freistaatler inzwischen die Vertheidigung ihrer Pässe vollendet und schwere Artillerie in denselben aufgestellt. Zahlreiche kleinere Abtheilungen von Buren,“ schießt er in seinem Bericht, „sind östlich und westlich in nächster Nähe von Ladysmith gesehen worden und haben einige unserer Kundschafter aufgehoben.“

Die Regierung von Transvaal beabsichtigt, gegen die Deportation der Gefangenen nach St. Helena Protest einzulegen. Staatssekretär Reiz erklärte einem Berichterstatter, die Regierung habe keinen Entschluß bezüglich der Zerstörung der Minen gefaßt.

Ueber die Antunft eines Reichspostdampfers der Delagoa Bai schreibt der Berichterstatter der „Köln. Zeitung“: „Langsam, unter den

Alängen der Schiffsmusik, gleitet der Dampfer in die innere Bucht von Lourenço Marques. Im Hafen zählt man im Vorüberfahren sieben Kriegsschiffe, drei Engländer, einen Holländer, einen Franzosen und zwei Portugiesen. Die deutsche Flagge fehlt. Ein Spahvogel meint, England habe hier die Vertretung der deutschen Interessen übernommen. Jedenfalls ist es für den Reichsdeutschen nicht erhebend, gerade hier seine Flagge zu mischen. Es hatte sich Neugier und Aufregung der Deutschen bemächtigt, als auf hoher See vor der Delagoa-Bucht zwei englische Kreuzer auftauchten, deren einer dem Dampfer den Weg abschneidte, während der andere mit dem Signal „Stoppen Sie sofort!“ sich rückwärts näherte. Der Kapitän gehorchte, und bald schaukelten beide Schiffe nebeneinander auf den Wellen einer schweren See. „Sind Sie Reichspostdampfer?“ fragt das Kanonenboot. „Sehen Sie es nicht aus der Flagge?“ antwortet unser Dampfer. „Sie können Ihre Reise fortsetzen.“ „Verstanden“, signalisierte unser Schiff, und die Schraube arbeitete, während der Engländer Segel setz, um schneller rückwärts zu wenden. Zahlreiche Photographen verewigten den Vorgang. Man fragt sich, wozu die Postflagge dient, wenn sie nicht genügt, vor solchen Verletzungen zu schützen. Französische Schiffe sollen überhaupt nicht angehalten werden, das Benehmen gegen die deutsche Flagge ist noch immer nicht einwandfrei, obgleich die Hamburger Rhebdereien aufs sorgsamste die Ladungen prüfen lassen.“

Deutsches Reich.

Nach dem von der Kommission für Arbeiterstatistik veröffentlichten Protokoll über die Verhandlungen vom 12. bis 14. Dezember v. J. hat die Kommission in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe folgendes beschlossen: Achtstündige Mindestarbeitszeit, die

Wärme von dem wackeren Paolo Nvoto, ohne dessen glücklichen Einfall, sich in der Bilder-galerie zu Mariette ein wenig zu erwärmen, er wahrscheinlich jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilen würde.

Mand, die die Larve längst vom Gesicht genommen hatte, weil es ihr darunter unerträglich heiß geworden war, zog die Brauen finster zusammen, als sie den Namen des Akrobaten las. Und dann, wie von einem fürchterlichen Gebanken emporgewürgelt, sprang sie von ihrem Sessel auf.

Wenn dieser Verschollene wieder aufgetaucht war, und wenn er jedent, der sie hören wollte, die Geschichte ihrer Verheiratung preisgab, so war ja alles unsonst gewesen, was sie zur Sicherung ihres Geheimnisses gethan. Unsonst war sie zur Mithildigen an dem abscheulichen Verbrechen geworden, daß Arnand Carpeaux in diesem Augenblick wahrscheinlich bereits verübt hatte und dessen Ertragnis den gebungenen Lohn bilden sollte für sein Schweigen.

Wenn es noch eine Möglichkeit gegeben hätte, seine Ausführung zu verhindern, sie würde sicherlich auch vor dem Neuesten nicht zurückgeschreckt sein, diese Möglichkeit zu nutzen. Aber ein Blick auf ihre Taschenuhr überzeugte sie, daß es zu spät sei, und das es keine Hoffnung mehr gab, das vollendete Verhängnis aufzuhalten. Sie mußte jenen Ereignissen ihren freien Lauf lassen und durfte nur noch daran denken, was ihr zu thun blieb, jetzt, nachdem Stefan Fogarassys Brief mit einem Schlage ihre Situation so von Grund aus verändert hatte.

Von einem Verlöbniß mit Ludwig Mangold konnte unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein. Die Wahrheit durfte sie ihm nicht gestehen, und es wäre Wahnsinn gewesen, wenn sie jetzt noch an die Möglichkeit geglaubt hätte, sie ihm zu verbergen. Der süßen Hoffnung, das Weib dieses edlen, ritterlichen Mannes zu werden, dessen Eiegrißbegierde sie mit leidenschaftlich heißem Begehren erfüllt hatte, sie mußte ihr für immer entgehen.

Und die Entsagung fiel ihr gar nicht so schwer, als sie es sich noch vor einer Stunde vorgestellt haben würde. Sie bereute ihr wohl Schmerz; aber dieser Schmerz war nicht von jener grauenhaften Heftigkeit, die den Verfallenen bis zur Verweilung

an 60 Tagen im Jahre verkürzt werden kann. Den Kellnern und Köchen ist jede Woche einmal zwischen 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends eine sechsstündige Ruhezeit zu gewähren, an deren Stelle in Städten mit über 10,000 Einwohnern ein voller Ruhetag für jede dritte Woche treten kann. Das weibliche Küchenpersonal fällt unter die Gefinnungsordnung. Mädchen unter 18 Jahren sollen von der ständigen Bedienung der Gäste ausgeschlossen bleiben. Jugendliche Personen unter 16 Jahren sollen von 10 bis 6 Uhr nachts nicht beschäftigt werden. Die Vorbereitungen der Kellner und Köche: wöchentliche Ruhepausen sind von dem unlangst in Berlin abgehaltenen Kongreß der Gastwirthschaftsleute beschlossen. Aus Worms, 17. April, meldet die „Ztg.“: In der Nacht zum zweiten Feiertag erschloß sich der aus dem Badischen gebürtige Soldat Salzgeber, der in der 10. Kompanie des hiesigen Regiments stand. Es ist dies seit wenigen Wochen der dritte Selbstmord dieser Kompanie.

In St. Avold verübte dem „Erfasser“ Journal“ zufolge der Leutnant von Pannemö vom Infanterie-Regiment 173 Selbstmord, indem er sich in der Kaserne eine Kugel durch den Kopf schoß. Die Ursache der That ist unbekannt.

Für den 1. Mai haben die meisten Gewerkschaften in Berlin absolute Arbeitsruhe beschlossen. Die deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft hat nach längerer Diskussion folgendes beschlossen: „Es ist den Metallarbeitern empfohlen, überall den 1. Mai zu feiern, wo es unbeschadet ihrer Existenz geschehen kann. Jedoch wird die Organisation dort, wo die Majorität die Feier beschließt, hinter denselben stehen und sie materiell unterstützen. Bemerkenswerth ist die Stellungnahme der

tachtelt. Er ließ ihr immerhin noch einige Anerkennung genug, um den Wert des Ertrages abzuwägen, der sich ihr darbot und um dabei zu dem Schluß zu gelangen, daß er im Grunde recht einnehmbar sei.

Sie liebte Stefan Fogarassys nicht, wie Ludwig Mangold zu lieben meinte. Das Gerücht, daß sie mit ihm nur eigentlich nichts anderes gemeint als ein willkommener Zeitvertreib in der Langeweile ihrer eintönigen Pariser Tage, und über die nächtliche Wärme einer flüchtigen Neigung hinaus hatte sich die Temperatur ihrer Empfindungen für ihn niemals gesteigert. Aber er war ihr nicht unterwürdig, und das war in anbedacht bei großen sonstigen Vorteilen, die jener Tauch für sie im Folge haben mußte, mehr als genug.

Denn sie wußte, daß sie stets eine unbefriedigte Herrschaft über ihn ausübte, daß er immer noch weiches Wachs in ihren Händen sein würde, während sie sich dem Professor vielleicht demüthig hätte unterordnen und sich am Ende auch der gutmüthigen Tyrannei seiner Mutter hätte fügen müssen. Und dann, was ihr in diesem Augenblicke wertvoller schien als alles Andere: es würde vor ihm kein Verfechten und ängstliches Verheimlichen geben, nicht von dem aufreibenden Zustand unaufrichtiger Gewissensangst, in dem sie wahrscheinlich an Ludwig Mangolds Seite ihr Leben hingebracht hätte. Er wußte Alles, und er hatte sich von vornherein des Rechtes begeben, ihr aus ihrer Vergangenheit einen Vorwurf zu machen. Sie konnte sich in aller Ruhe von Arnand Carpeaux scheiden lassen — eine Voraussetzung, die vermutlich sehr rasch und einfach erfüllt werden würde, wenn man sich der Gefügigkeit des gewöhnlichen Kunstschützen durch eine angemessene Summe versichern konnte, und sie durfte dann die Gattin eines Millionärs die Freundin des Grafen in vollen Zügen genießen, ohne daß ihr ein Schritt und Tritts das verhasste Gesicht ihrer Gatten wie ein grinsendes Gespenst über die Schulter reckt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

133

Holzbearbeitungsmaschinen - Arbeiter. Diese haben in ihrer letzten Versammlung beschloffen, daß in allen Holzbearbeitungs - Fabriken, Feilereien, Schneidmühlen u. s. w. die Arbeit unter allen Umständen zu ruhen hat.

Die Angelegenheit des abgesetzten Pastors Weingart in Osnabrück kann noch immer nicht zur Ruhe kommen, derselbe soll jetzt einen Ruf nach Brandenburg a. d. Savel erhalten haben. Unter der Ueberschrift: „Ein schweres sündliches Vergerniß“ veröffentlicht jetzt der Prediger Dr. Scipio in Steffin im „Deutschen Protestantenblatt“ folgenden Artikel: Von der „Weiser-Ztg.“ zuerst gebracht, ist zur Weingart'schen Angelegenheit eine schier ungläubliche Notiz durch die Blätter gegangen. Ihr zufolge hat ein nicht mit Namen genannter hannoverscher Konsistorialrath, ein Mitglied der Behörde, zu einem Pastor Dr. Pfannkuche, der sich des persönlich verunglimpften Weingart angenommen hatte und sein Vorgehen unter Hinweis auf das achte Gebot rechtfertigte, wörtlich gesagt: „In diesem Augenblicke hätte es Ihnen der liebe Gott gewiß nicht übel genommen, wenn Sie sich des achten Gebotes nicht erinnern hätten.“ Es ist mir widerwärtig, diese Lästerung auch nur nachzudruden, aber es ist nothwendig. Es sind nur zwei Fälle möglich. Entweder ist die ganze Geschichte gelogen. Für diesen Fall fordere ich die Mitglieder sämtlicher hannoverscher Kirchenbehörden auf, eine gemeinsame Erklärung zu veröffentlichen, in der sie einstimmig jene Blige voll Entrüstung abweisen, und sodann den Urheber der Lüge strafrechtlich zu verfolgen. Oder die berüchtete Thatsache ist wahr. Dann fordere ich die hannoverschen Kirchenbehörden hiermit öffentlich auf, sofort gegen jenes Mitglied, das die Lästerung gesagt hat disziplinarisch mit der Tendenz auf Dienstentlassung vorzugehen. Es würde heißen, eine Kirche des Evangeliums vor Gott dem Untergange weihen, wenn man ehrliche evangelische Pfarrer wegen ihrer dogmatischen Uebersetzungen absetzt und zugleich zuläßt, daß deren Richter ungestraft frivole Lästerungen der göttlichen Heiligkeit ausstoßen dürfen. Auch das berechtigte Ehrgefühl von uns allen dogmatisch gemahregelten Predigern muß sich mit Recht gegen die Duldung dieses Zustandes auflehnen. Denn wir kommen uns vor, wir heterodoxen Prediger, als in eine zweite Klasse des kirchlichen Bürgerrechts nach Sclavenweise herabgedrückt, wenn wir wegen unserer dogmatisch-theoretischen Uebersetzungen bestraft werden, während Denjenigen unserer Richter bleiben darf, der sich an der religiösen realen Substanz unseres Glaubensinhaltes thatsächlich und grüßlich versündigt.

Ausland.

Großbritannien.

Der Korrespondent des „Morning Leader“ meldet aus Berlin, daß es nunmehr klar sei, daß die Pariser Weltausstellung einen glänzenden Sieg der Deutschen auf dem Gebiete des Maschinenbaus und der Chemie bedeuten würde. Die Deutschen erwarteten nicht, daß die Ausstellung den deutschen Handel mit Frankreich sehr heben würde, da ja der Louvre, der Bon Marche und andere große Bazare bereits eine Anmenge von deutschen Fabrikaten verlaufen, häufig allerdings unter französischer Marke. Es sei aber Grund vorhanden, anzunehmen, daß der deutsche Ueberseehandel, besonders mit den südamerikanischen Staaten, einen großen Aufschwung infolge der Ausstellung nehmen würde.

Portugal.

In Portugal ist die Volksstimmung entschieden gegen den Neutralitätsbruch, der in der Gestalt des Durchzuges englischer Truppen durch Beira liegt. Es ist eine starke Protestbewegung im Gange, die von der amtlichen Censur nach Möglichkeit eingeeengt wird. Der Telegraphen-Verwaltung wurde unterlagt, Sympathie-Telegramme der republikanischen Partei dem Dr. Leyds und den Angehörigen des gefallenen Obersten Villebois-Mareuil zuzustellen. — Ein Telegramm des Blattes „Patria“ aus Oporto meldet, daß die Censur verboten habe, dem Dr. Leyds einen Protest der dortigen Studierenden gegen den Durchzug britischer Truppen durch Mozambique zu übermitteln, sowie ferner diesen Protest den ausländischen Universitäten zu übersenden. In dem Protest wurde gesagt, man müsse feststellen, daß die portugiesische Universität nicht an den verbrecherischen Fehlern der Regierung mitschuldig sei. Das Blatt macht bekannt, daß es Listen für eine Protestkundgebung seiner Leser auflege; die Namen der Unterzeichner werde es sodann veröffentlichen.

Amerika.

In New-York streifen 750 Italiener an den Croton-Wasserwerken; sie fordern eine Lohnerhöhung. Der Streik nimmt äußerst bedrohliche Formen an, da die Italiener sich weigern, die Wasserwerke zu verlassen, und am Sonntag auf einer improvisirten Messe mit 135 Gewehren bewaffnet erschienen. 250 Mann Militär wurden entsandt, ein Sergeant wurde erschossen. Die Streikenden drohen die Werke zu zerstören, wodurch New-York die Wasserversorgung abgeschnitten werden würde.

Vor den Thoren von Newyork ist eine Art Kriegszustand zwischen streifenden italienischen Arbeitern und amerikanischem Militär ausgebrochen. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Newyork von gestern ist es bei den Dammarbeiten am Crotonfluß, welcher Newyork mit Trintwasser versorgt, zu ernstlichen Unruhen gekommen, da sich die Bauunternehmer weigerten, für die neu errichtenden Reservoirdämme den Arbeitslohn zu erhöhen. Es waren insgesamt 800 italienische Arbeiter an dem Bau beschäftigt, welche alsbald die Arbeit niederlegten. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde ein Sergeant der Unionsarmee von den Ausständigen getödtet, welche vor der Ortschaft Croton eine Anhöhe besetzt hatten, sich Tag für Tag im Gebrauch der Gewehre und anderen Waffen, mit denen sie versehen sind, üben und drohen den Damm zu sprengen, wodurch der Stadt Newyork das Trintwasser abgeschnitten werden würde. Ein starkes Militäraufgebot, darunter auch das 7. Regiment, das Eliterement Newyorks, ist an den Ort beordert worden.

Mutter hörte das Hilfgeschrei, suchte zu retten und wurde dabei selbst von den Flammen ergriffen. In ihrer Noth stürzte sie sich in einen nahen Teich und wurde von dort fast brennungslos herausgezogen. Die Kinder waren inzwischen den Brandwunden erlegen.

Im Standesamt verhaftet. Die liebe Eitelkeit des weiblichen Geschlechts, dessen Vertreterinnen stets jünger erscheinen wollen, als sie in Wirklichkeit sind, wurde dieser Tage vor dem Standesamt in Rosenberglasse offenbart. Der Arbeiter Karl Küßner und die unverheiratete Charlotte Zdunnet wollten dort ihr Aufgebot bestellen. Auf Befragen erklärte nun die Braut hierbei, daß sie im Jahre 1865 geboren sei. Der Standesbeamte prüfte hierauf die ihm überreichte Urkunde und bemerkte, daß der Taufschein der Braut gefälscht war. Aus der Null in der Jahreszahl 1860 war nämlich eine fünf gemacht. Als dies der 3. vorgehalten wurde, ergriff sie die Flucht, wurde aber zurückgeholt und gab nun zu, den Taufschein gefälscht zu haben, um sich fünf Jahre jünger zu machen, da sie sonst ihr Bräutigam nicht „genommen“ hätte. Sie wurde sofort für verhaftet erklärt und mußte mit schwerem Herzen ins Gefängniß wandern. Das Eheglück, das ihr soeben noch gelächelt hatte, hat somit ein jähes Ende genommen.

Einundwanzigste abgebrannt. Das Dorf Hohenthurm im Gailthal in Kärnten ist am Ostermontag durch spielende Kinder angezündet worden und mit 21 Gehöften gänzlich niedergebrannt. Das Glend ist groß, da die Einwohner gering versichert waren.

Mannigfaltiges.

Zu dem Morde in Konitz wird berichtet, daß am ersten Ostertage der Kopf des ermordeten Gymnasialten Winter aufgefunden wurde. Drei halbwichsige Jungen fanden denselben in einem Seitengraben der Kieselwiege, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt. Der Kopf war in Zeitungspapier und braune Pappe eingewickelt. Eine Gerichtskommission begab sich sofort nach der Fundstelle, in deren Nähe noch ein feines Taschentuch mit dem Zeichen A. gefunden wurde. Der frühere Abdecker Israelski in Konitz wurde nach Auffindung des Kopfes verhaftet.

Dreizehn Menschen ertrunken. Eine schreckliche Katastrophe wird aus Bingen vom 18. April gemeldet: Bei der Ueberfahrt von Bingen nach Rüdesheim kenterte gestern Abend 9 Uhr ein mit Mitgliedern der katholischen Studentenverbindung „Rheingau“ und ihren Angehörigen, zusammen 20 Personen, besetzter Nachen insolge Aufstoßens auf eine Unterfelle und sank. 13 Personen, darunter 4 Damen, ertranken, die übrigen und der Schiffer sind gerettet.

Zwei Kinder verbrannt. In Jasin (Regbez. Posen) ereignete sich ein schreckliches Unglück, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Eine Frau in Jasin wollte Kugeln baden. Einige Male war in dem Badofen schon Feuer angemacht worden und wieder ausgegangen, da goß die dreizehnjährige Tochter Petroleum in den Badofen. Sofort schlugen ihre die Flammen entgegen und ergriffen ihre Kleider; im Augenblick standen sie und ihr neunjähriger Bruder der in der Nähe war, in Flammen. Die

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHEL & Cie * BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Special. f. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt. Koflieferanten

Damast-Seid.-Kobe Nr. 16.20 und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.**

Anzeigen.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittags 7 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das fast 2 Jahr lange, schwere Leiden meiner lieben Frau und unserer Kinder fürsorglichen Mutter
Doris Meins
geb. Dittmer
im 42. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte nebst Kindern.
J. Meins.
Ahrensburg, 18. April 1900.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. d. s. Ms., Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute Nacht 1 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Altenheiler
Christian Krakmann
im Alter von 76 Jahren seinen schweren Leiden erlegen ist.
Jensfeld, 20. April 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. April, Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Färberei Karstadt-Porges
Chemische Reinigung, Wäscherei.
Annahme-Stellen: Ahrensburg, Am Rondeel, Frau Müller. Bergedorf, Neuestr., Frau Willprecht Wwe. Grosse Str. 22 a. **F. & J. Nebel.**

Helios
Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.

Technisches Bureau Hamburg,
Grosse Reichenstrasse 9.
Gleichstrommotoren
in jeder Größe, von 1/8 Pferdekraft an.
Elektrische Kraftübertragung; Überlandcentralen; elektrische Beleuchtung;
Bogenlampen; Installationen;
elektrische angetriebene Landwirthschaftliche Maschinen etc. etc.
Offerten und Kostenanschläge unentgeltlich!

Holz-Auktion.
Dienstag, den 24. April 1900, werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzsektionen, als:
ca. 111 Haufen Latten, Recke und Bohnenstangen,
ca. 28 Haufen Tannenbüsch zu Erbsenstöcke,
ca. 18 Haufen Weichholzbüsch,
ca. 10 Rmtr. Knüppelweichholz
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirth Schilling-Beimoor,
Ahrensburg, den 17. April 1900.
Gutsinspektorat.

P. H. Callsen, Flensburg,
liefert
hochglänzendes u. fleckfreies Fußbodenöl,
stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfd. 60 Pfg.,
Berufsteinfußbodenlack,
schnell trocken, glashart u. außerordentlich dauerhaft, per Pfund Mark 1.20.
Bohnerwachs
für Fußböden, Einoleum und Möbel, per Pfd. 1 Mark inklusive.
Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl in Ahrensburg.

Auktion.
Am Mittwoch, den 25. April 1900, Morgens 11 Uhr,
sollen im Hause des Herrn C. Westphal in Weilsdorf diverse Sachen, als: 30 neue Bienenkörbe, eine Parthie Flachs u. S. m. gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, 20. April 1900.
Philipp Moses,
Auktionator.
Abzugeben eine größere Parthie
Bohnenstangen,
a M. 3—9.00 per 100 Stüd,
Baum-pfähle,
a M. 35—50.00 pr. 100 Stüd.
Näheres bei **O. Noerenberg** Volksdorf, pr. Altrahstedt.

Mt. 3000
zu 4 1/2 % p. a. können zum 1. Mai a. cr. als Hausposten nachgewiesen werden.
M. Fischer,
Makler und Auktionator, Ahrensburg.

Täglicher Verkauf von Nutz- u. Brennholz
bei der Kirche
zu Altrahstedt.

Geschäftsbücher
richtet leicht zu führen ein, sowie Abschlüsse fertigt an **H. Sieck,** Lehrer der Handelswissenschaft, praktischer Buchhalter und Verfasser von „das Geheimniß, Geld zu ersparen und sich vor Verlust zu schützen“, Neurahstedt, täglich Nachm. zwischen 1 bis 3 zu sprechen, außer Sonnabends.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden: täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Geschäfts-Üebernahme
Da ich seit dem 1. April d. Js. die bisher von Herrn **S. Rütten** geführte
Bäckerei und Konditorei
übernommen habe, möchte ich die geehrten Kunden in Ahrensburg und Umgegend bitten, mich auch ferner zu beehren.
Mein Bestreben wird sein, stets gute und reelle Waare zu liefern. Auf Wunsch wird meinen Kunden das Brod ins Haus gebracht.
Im Hause gebe ich 5 große Mundstück für 10 Pfg. Hausbäcker Brod wird angenommen. Achtungsvoll
E. M. Panckow,
Bädermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee 5.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G V M
B.I.G.

Fahrräder für Damen und Herren.

Feinste Marken. Neueste Modelle.

„Wanderer“,
„Brennabor“, „Reliance“.

empfehle zu mässigen Preisen.

Für Fahrräder, Laufdecken und Schläuche leiste **1 Jahr Garantie.**

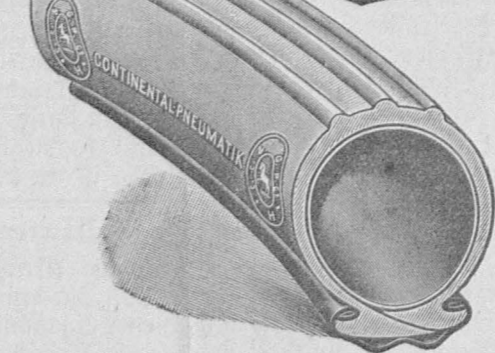
Aug. Köster,

Altrahlstedt.

Eisenwarenhandlung.
Haus-, Küchen- und Gartengeräte.



BRENNABOR



Laufdecken, Schläuche, Acetylen-Laternen

Glocken, Sättel, Pedalgummi.

Rahmenschrützer

in grosser Auswahl billigst.

In wenigen Tagen Ziehung der **XXX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark.** (eine complete vier-spännige Equipage.) Ferner sowie **65 edle Reit- und Wagenpferde** u. **1020 sonstige werthvolle Gewinne.**
 Loose à 1 Mark zu haben in allen Lotteriegeschäften und Verkaufsstellen.
LOOSE a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

Zur gefl. Nachricht,
dass **Schulbücher** nur gegen **Baarzahlung** abgegeben werden.
Ernst Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler
Aug. Studt, Neuminster,
Bahnhofstrasse 36.

Hercules-Fahrräder
Unübertroffen leichter Lauf. * Grösste Stabilität. * Altbewährt — 15. Jahrgang.
Auf Wunsch Ab- und Theilzahlung.
H. von Bötticher, Hamburg VII. Comptoir: **Jacobi-Kirchhof 17.**
Vertreter u. Wiederverkäufer ev. mit Alleinverkauf, überall gesucht.

Dem Jubelpaar
zur **Silber-Hochzeits-Feier**
am **Sonnabend, 21. April 1900**

Sei gegrüßt am heut'gen Feste,
Edles, hochbeglücktes Paar!
Denn Freund Adolf wünscht' das Beste
Für Euch bis zu dem Silberhaar.
Wer, wie Ihr in Lieb' verbunden,
Fünfundzwanzig Jahr gewallt,
O, den trön' in Feiertunden
Hoch entzündet Jung und All!

Von den Höhen, wo die Freude
Fliehet herab auf's Erdenland,
Komme Freude stets wie heute,
Führe Euch mit treuer Hand
Schön geschmückte Pfade weiter,
Bis zum spätesten Lebensziel.
Eure Aussicht bleibe heiter,
Eure Sinn' umweh' es kühl!

Aus dem Kreise Euer Lieben
Werden Blumen Euch gebracht,
Nimmer mögen Wolken trüben
Eures heiter'n Tages Pracht.
Bis, wo gold'ne Thore offen
Euch an Eurem Ziele steh'n,
Ihr Euer schönstes, höchstes Hoffen
Sehet in Erfüllung geh'n.
Gewidmet von A. H.

Homöopathie!

Sichere Heilung, auch der unheilbar gehaltenen Leiden, Lungentuberkulose, Magen-, Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Bleichsucht, Scrophulose, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Weinschäden, Krebs, Syphilis, Schwächezustände und alle geheime Leiden.
Auswärts brieflich.
Sprechst. 9-2 Uhr (auch Sonntags).
Fr. Krüger, homöopath. Sanitätsrath,
Hamburg, Nordstr. 113.
Vom 1. April ab Steinbaumstr. 41.

Th. Hinrichsen
in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.
Altrahlstedt, a. Bahnhof.
Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Zu verkaufen
6 Schweine
1/2 Jahr alt.
Ahrensburg. **Wolfram.**

Schrankpapier
empfehlt **Ernst Ziese**
Ahrensburg.

Wohlfahrts-
Loose à Mk. 3.30 (Porto and Liste 30 Pf. extra.)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von **M. 575,000**
Hauptgewinn:
M. 100 000
M. 50 000
M. 25 000
M. 15 000
2 a 10 000 = 20 000
4 a 5 000 = 20 000
10 a 1 000 = 10 000
100 a 500 = 50 000
150 a 100 = 15 000
600 a 50 = 30 000
16000 a 15 = 240 000
Loose versendet gegen Postanweisung oder Neobahme des General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telogr.-Adr.: Glücksmüller.

Bekanntmachung!
Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen) Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch
H. Timm,
Prozeßagent, Ahrensburg,
Hamburgerstraße 8.

In **Höttigbaum** bei Altrahlstedt sind noch
frühe Kartoffeln
zu verkaufen, Sad 5 Mt., a Pfund 5 Pfg. **Garloff.**

Gesucht 5-6 **Steinhauer,**
Kantsteinhauer.
Zu melden bei
J. Franck, Wandsbek,
Zollstraße 102.

Gesucht
für Altrahlstedt u. Umgegend
Agent
für leistungsfähige Gener-Verf.-Mt.-Ges. bei guten Bezügen, eventuell auch für Einzelverkauf und Haftpflicht-Verf. Off. unter R. 4606 an **Heinr. Eisler, Altona.**

Fahrverbindung
Alt-Rahlstedt — Wandsbek
am **Wandsbeker Markttag.**

von Altrahlstedt	von Wandsbek
Vorm. 9 Uhr	Vorm. 11 1/4 Uhr
Nachm. 2 "	Nachm. 3 1/4 "
" 5 "	" 6 1/2 "
" 7 "	" 10 "
	Nachts 12 "
	" 2 "

Altrahlstedt, den 23. April 1900.
A. Ellerbrok.

Ein möblirtes Zimmer
mit voller Pension hat zu vermieten
E. Panckow, Ahrensburg,
Manhagener Allee 5.

Büsing & Zeyn,
Hamburg,
Gr. Bursstah 35/41
Unsere Abtheilung für Kinder-Confection bietet eine vorzügl. Auswahl in neuen und geschmackvollen **Knaben-Anzügen:**
2,75 M. 3,90 M.
4,75 M. 6,50 M.
7,75 M. 8,90 M.
Knaben-Pyjecks:
3,90 M. 4,75 M.
5,90 M. 7,75 M.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.



Zauberhaft schön
sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Altemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: **M. Cropp, Drogerie.**

Wulf Evers,
Ahrensburg, Hag. Allee,
Wein- & Milchhandlung,
empfehlt seine von einer der renommiertesten Wein-Großhandlungen bezogenen vorzüglichen Tisch-, Dessert- & Stärkungswine, speziell für **Kinder, Blutarne u. Nervenschwachen** sehr empfehlenswerth, zu den billigsten Weinhandlungspreisen.

geräucherte Schinken
a Pfd. 80 Pfg.
H. Westphal,
Ahrensburg, Hamburgerstr. 56.

Flechtenranke
trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit dielem Nebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst Denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung u.) **R. Groppler, in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.